

Gier frisst Hirn

Kaiser, Adel, Spekulanten

Aber von Klugheit oder besser von ökonomischem Verständnis war in der von Christian Bommarius recherchierten Geschichte »Der Fürstentrust« ohnehin nicht zu sprechen. Christian Kraft Fürst zu Hohenlohe-Öhringen und sein Jagdfreund – ebenso aus dem Hochadel stammend – Maximilian Egon II. zu Fürstenberg zählten um die Jahrhundertwende im Deutschen Reich zu den einflussreichsten und reichsten Adeligen. Egon II. wurde durch seine Beziehungen zu Habsburg auch zum Vermittler der Achsenmächte. Da war es verständlich, dass sie zum engsten Beraterkreis Kaiser Wilhelm II. zählten. Doch die Beiden wollten noch höher hinaus und begaben sich dabei auf das dünne Eis der Spekulation. Man schickte sich an, sich mit den

Rockefellers der Welt im ganz großen Stil zu messen. Großkotzig siedelte sich die neu gegründete Gesellschaft mitten im Berliner Bankenviertel an, der Fürstentrust war geboren. Windige Finanzhaie und Geschäftemacher wurden ins Boot geholt, die mit zum Teil krimineller Energie die Gesellschaft immer mehr aufblähten, um damit ihre Machenschaften zu verschleiern.

Die Nachforschungen zu dem größten Finanzskandal der wilhelminischen Zeit von dem Journalisten und Juristen Christian Bommarius ist in der schönen Reihe des Berenberg Verlages erschienen. Der Autor versucht nicht nur akribisch das Finanzgebaren des Fürstentrusts zu entschlüsseln, er zeigt auch die Geisteshaltung der Eliten vor dem Ersten Weltkrieg, die maßlose Selbstüberschätzung der Mächtigen im Deutschen Reich. Die Militarisierung der Gesellschaft und das reaktionäre Verständnis vom

Funktionieren eines Staates, gepaart mit dem imperialistischen Denken des Kaisers, schien dem Adel noch ein letztes Mal die Gelegenheit zu bieten, groß aufzutumpfen. Weit gefehlt, der Kapitalismus begann bereits weltweit die Geldströme zu beeinflussen, so dass die wahren Lenker der Geldpolitik, auch damals war es schon die

Deutsche Bank, nur kopfschüttelnd dem Finanzgebaren der beiden Jagdfreunde zusahen. Es kam, wie es kommen musste, der Sturz jenes Finanzimperiums, der Skandal der Kaiserzeit, der aber tunlichst unter den Teppich gekehrt wurde. Kaiser Wilhelm II. wies die Deutsche Bank an, seinen Duzfreund und Jagdgenossen Egon II. zu retten, nicht aber die

Kleinanleger, getreu dem Motto, die Kleinen hängt man, die Großen lässt man laufen.

Christian Bommarius hat mit seinem Buch ein feines Schulbeispiel geschrieben, wie riskant das Geschäft der Spekulation auch schon vor 100 Jahren sein konnte, wenn es zu dem auf kriminelle Energie stieß. Und wirklich aufgearbeitet wurde der Skandal bisher nicht, da die Fürstenhäuser in diesem Fall die Archive verschlossen halten. Egon II. wurde zwar 1921 zum Gründer der Donaueschinger Musiktage, was ihn aber nicht daran hinderte, begeisterter Anhänger der Nazis zu werden.

THOMAS MAHR

Christian Bommarius: »Der Fürstentrust, Kaiser, Adel, Spekulanten«, Berenberg Verlag, Berlin, 2017, 160 S., € 22.

